

Von neuen Kriegsschauplätzen.

Unterzeichnung der Vereinbarung über die Waffenstreckung des montenegrinischen Heeres durch die Bevollmächtigten der montenegrinischen Regierung. — Anklage-Erhebung gegen Venizelos. — Südarabien und der Yemen von den Engländern gesäubert. — Eine neue Lusitana-Note. — Die Kriegslage in West und Ost. — Eine italienische Niederlage bei Ober-Mitteländischen Meeres.

Die Kapitulationsverhandlungen mit Montenegro.

Über den Verlauf der Kapitulationsverhandlungen mit Montenegro meldet der Berl. Vol.-Anz. aus dem Kriegspressequartier Cetinje: Das Nachrichtenbataillon der Bosniaken unter dem Kommando eines jungen Oberleutnants rückte zuerst in die schönbedeckte Stadt am 13. Januar 1 Uhr mittags ein. Der hundertjährige Greis Mija Plamenaz, ein gewesener Priester und Held vieler Türkenkämpfe, kam ihm entgegen an der Spitze der Honoratioren. In das Regierungsgebäude geführt, diktierte der junge Oberleutnant den Versammelten: Alle Waffen sind abzugeben. Für die Sicherheit der Soldaten haften die Anwesenden mit ihrem Leben. Die Telephonverbindungen sind zu zerstören, Wirtschaften zu sperren, Ansammlungen verboten. Nach sechs Uhr darf niemand das Haus verlassen. Hundertfünfzig albanische und türkische Kaufleute in Cetinje übernehmen freiwillig den Polizeidienst. Oesterreichisch-ungarische Fahnen wurden gehißt und die Anordnungen des Oberleutnants strikte befolgt. Am diesem Tage um vier Uhr nachmittags trafen von Niko im Auto mit weißer Fahnen zwei Parlamentäre ein, sie wünschen dem General ein

Handschreiben des Königs Nikita

zu übergeben. Der Oberleutnant ließ beide durch zwei handfeste Bosniaken im Grand Hotel bewachen, bestieg mit einem in Cetinje eingetroffenen kriegsgefangenen Schiffseleutnant ein montenegrinisches Auto und fuhr nach Regus. Auf Befehl wurden die Parlamentäre nach Regus gebracht. Um Mitternacht langte eine zweite Kompanie an, und am nächsten Morgen rückte eine Brigade ein. Im Grand Hotel wurde eine Bürgerdeputation vom Kommandanten empfangen. Der Bürgermeister übergab die Stadt und bot um Schutz, der Woiwode Bulowitsch das Regierungsgebäude und Archiv. Der Kommandant befahl, daß alle Waffen binnen 24 Stunden an einem vom Bürgermeister zu bestimmenden Orte zu überbringen sind. Dieser antwortete, er habe dies schon selbst vorher angeordnet. Tags darauf versammelten sich vor dem Vladindom alle männlichen Einwohner, wo das Standrecht verlesen wurde. Von nun an traten die österreichisch-ungarischen Gesetze in Wirkung. Bereits am 10. Januar waren zwei Parlamentäre, Major Riumowitsch und Oberleutnant Popowitsch, in Regus erschienen und hatten ein Schriftstück der montenegrinischen Regierung überreicht, gezeichnet vom Ministerpräsidenten Vazac Miuskowitzsch, in dem um sechsständigen Waffenstillstand und Entsendung von Parlamentären zwecks weiterer Verhandlungen über die Frage der zukünftigen nochbarischen Friedensverhältnisse gebeten wurde. Dieser Waffenstillstand wurde von der Heeresleitung nicht bewilligt, vielmehr der montenegrinischen Regierung mitgeteilt, daß vor Bedingungslöser Waffenstreckung keine Friedensverhandlungen eingeleitet werden könnten. Die Operationen hatten ihren Fortgang genommen und führten am 13. zur Besetzung Cetinjess. Noch am selben Abend überbrachten montenegrinische Parlamentäre die

Bitte um ehrenvollen Frieden.

zugleich ein Handschreiben des Königs an den Kaiser Franz Josef in französischer Sprache mit der Bitte um gnädige Bedingungen für sein unglückliches Land. Um elf Uhr vormittags am 16. brachten drei Delegierte der montenegrinischen Regierung, darunter zwei Bevollmächtigte, der Minister Popowitsch und Matanowitsch, eine schriftliche Erklärung des Gesamtministeriums, daß die Forderung der Waffenstreckung des Heeres angenommen werde. Angesichts dieser Unterwerfung verfügte die Heeresleitung in der Nacht zum 17. die Einstellung weiterer Feindseligkeiten gegen die montenegrinische Armee, welche sich mittlerweile mit ihrem Gros nach Podgoriza zurückgezogen hatte. Nach dem Beginn der Verhandlungen haben zahlreiche kleinere und größere Abteilungen freiwillig die Waffen niedergelegt, um in die Heimat abzugehen. Bezeichnend für den Umschwung der Gesinnung ist, daß nirgends österreichisch-ungarisches Eigentum verletzt wurde, während im Gegenteil in Antivari das italienische Konsulat gestürmt und geplündert wurde. Groteske Form nahm

Das letzte Auftreten des Königs

am 18. in Podgoriza an. Auf einem Schimmel erschien er auf dem Hauptplatz der Stadt. Schweigend wurde er von der Bevölkerung empfangen, ein Mann trat hervor und sagte: Herr, wir haben kein Brot. Bald aber war der König verschwunden. Bald löste sich nun auch das montenegrinische Armeekommando auf. Geblieben sind Wardenhäuslein und das Volk im Glend, aber ein Gefühl ist in ihnen allen: der Haß gegen Italien.

Der Zwang gegen Nikita.

Die Zeit läßt sich aus Lugano brachten: Vor seiner Weisung aus Podgoriza traf bei König Nikita ein Abgesandter seiner Tochter ein, mit dem der König eine lange Unterredung hatte. Ferner erhielt der König ein Handschreiben vom Baron Nikolaus und dem König Viktor Emanuel. Er ordnete sodann die Vorbereitungen

Der amtliche Kriegsbericht von heute!

Großes Hauptquartier 27. Jan. vorm.

Westlicher Kriegsschauplatz.

In Verbindung mit einer Beschleunigung unserer Stellungen im Dünengebiet durch die feindliche Landartillerie belegten feindliche Motoren die Gegend von Westen mit ergebnislosem Feuer. Selderside der Straße Vimpy-Neuville führten unsere Truppen nach vorangegangener Sprengung die französischen Stellungen in einer Ausdehnung von 500-600 Metern, machten einen Offizier und 52 Mann zu Gefangenen und erbeuteten ein Maschinengewehr und drei Minenwerfer. Nach fruchtlosen Gegenangriffen des Feindes entspannen sich hier und an den anderen in den letzten Tagen eroberten Gräben lebhafteste Handgranatenkämpfe. Die Stadt Lens lag unter starkem feindlichen Feuer. In den Argonnen zeitweise heftige Artilleriekämpfe.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Abgesehen von erfolgreichen Unternehmungen kleiner deutscher und österreichischer Abteilungen bei der Heeresgruppe des Generals von Einsingen ist nichts von Bedeutung zu berichten.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.
(W. T. S.) Oberste Heeresleitung.

zur Abreise an. Dazu wird der Wiener Allgemeinen Zeitung aus Lugano gemeldet: Aus Rom wird berichtet, daß die beiden Töchter des Königs Nikita, die mit russischen Großfürsten verheiratet sind, ihrer Schwester, der Königin Helena von Italien, mitgeteilt haben, daß seit der Waffenstreckung Montenegros ihre Lage unhaltbar geworden sei. Die Königin beehrte sich, diese Mitteilung ihrem Vater weiterzugeben, der tief erschüttert dadurch in Tränen ausbrach.

Russische Trohungen gegen Montenegro.

Die Wiener Allgemeine Zeitung erhält eine Drahtung aus Stockholm folgenden Inhalts: Der russischerseits auf König Nikita ausgesandte Druck steigert sich. Die russische Regierung hat mit der Internierung sämtlicher in Rußland lebender Montenegriner sowie mit der sofortigen Auflösung des russisch-montenegrinischen Hilfsvereins gedroht.

Der Dank der Albaner für die Befreiung Skutaris.

Wie die Albanische Korrespondenz meldet, richteten im Namen der gegenwärtig in Oesterreich-Ungarn weilenden Albaner der Bischof von Sappe, Georg Koleci, und der ehemalige Gouverneur von Valona, Brioni, ein Telegramm an den Kaiser Franz Joseph, in dem die albanische Kolonie dem Kaiser den untertänigsten Dank für die Befreiung Skutaris durch die heldenmütigen österreichisch-ungarischen Truppen unterbreitet und diese Gelegenheit benützt wird, um seiner Majestät neuerdings den heißen Dank zu flößen zu legen für alle Wohltaten, die der Kaiser dem Albanervolk in so reichem Maße erwies. Gleichzeitig wurde ein Begrüßungstelegramm an den Erzherzog Friedrich, den Minister des Außern, Baron Burian, den Generalstabschef Freiherrn Konrad von Hötzendorf und den Kriegsminister Probatin gesandt. (W. T. S.)

Vormarsch gegen San Giovanni di Medua.

Idea Nazionale meldet unter dem 23., die Erklärung von San Giovanni di Medua habe bereits begonnen, da starke österreichische Kolonnen auf die Stadt vorrückten. Die Reste der fliehenden Truppen suchen in Durazzo Schutz.

Venizelos unter Anklage.

Aus Athen wird dem Blatte Utro gemeldet: Die Staatsanklageschaft erhob auf Anordnung der Regierung Anklage gegen Venizelos. Wenn Venizelos der Vorladung nicht folgt, wird seine Verhaftung angeordnet werden.

Venizelos über die Politik der griechischen Regierung.

Wie der Korrespondent der Telegraphen-Union aus Athen Quelle erzählt, empfing der frühere Ministerpräsident Venizelos lebhafte eine Abordnung Athener Bürger. In dieser Unterredung äußerte sich Venizelos über die Politik der griechischen Regierung. Er beabsichtigte offenbar mit seinen Ausführungen der Wirkung der Erklärungen von Bulgarenfreundlicher Seite entgegenzutreten. Der ehemalige Ministerpräsident sagte: Zweifellos muß die Politik eines Landes von den herrschenden Umständen und der geographischen Lage des Reiches bestimmt werden. Das jetzige Regierungsgriechenlands will dieses Prinzip nicht anerkennen und betrachte: Griechenland immer noch als den Staat des

Mitteländischen Meeres. Im Orient kommen die Interessen Griechenlands nicht mit dem Viererband, sondern mit den Zentralmächten in Konflikt. Die einzige Hoffnung Griechenlands sind die englisch-französischen Truppen und Thessalonien.

Entente-Espione in Griechenland.

Aus Athen wird gemeldet: Auf die Anzeige eines dem Generalstab zugeteilten griechischen Führers, der von Ententeagenten aufgefordert worden war, gewisse vertrauliche Dokumente zu beschaffen, wurde ein weislichartiges Spionagenetz entdeckt, an dessen Spitze ein britischer Generalstabshauptmann in Salonik steht. Bisher wurden vier städtische Beamte als Mitschuldige verhaftet.

Eine Rechtfertigung der griechischen Regierung.

Aus Athen wird gemeldet: Die Regierung beabsichtigt die Publikation der diplomatischen Aktenstücke über die jüngsten Ereignisse, wodurch die Haltung der griechischen Regierung gegenüber der Entente klargelegt werden soll.

Ein neuer Seewaldschiff England.

Ein englischer Torpedojäger nahm, wie der Frankf. Jtg. aus Paris gemeldet wird, gegenüber der Insel Seriphos die Verhaftung eines an Bord des griechischen Dampfers Elpis reisenden ottomanischen Staatsangehörigen vor, dessen Identität nicht bekannt ist.

Südarabien und der Yemen von den Engländern gesäubert.

Der Köln. Jtg. zufolge besagen aus Kairo eingehende Meldungen vom 30. Dezember, daß in den letzten Tagen dort wiederum sehr beunruhigende Nachrichten aus Aden eingetroffen sind, nach denen sich die Engländer dort in einer hart bedrängten und gefährdeten Lage befinden, was durch englische Offiziere bestätigt wird. In Suez wurde feiligt eine Brigade von australischen und indischen Truppen zusammengestellt und nach Aden verladen. Aus sehr zuverlässigen Aussagen verwundeter englischer Offiziere geht hervor, daß Aden von der Landseite her von zahlreichen starken, gut ausgerüsteten Araberstämmen und geringen türkischen regulären Streitkräften belagert wird. Die 200000 Mann zählende Besatzung verteidigt sich verzweifelt. Nur eine wirksame Unterstützung der vielen englischen Kriegsschiffe bewirkt, daß Aden heute noch in den Händen der Engländer ist. Die Engländer werden auch in der Stadt selbst bedrängt. Zahlreiche Anschläge auf hohe englische Militärpersonen ereigneten sich. Ein Munitionslager explodierte, was großen militärischen Schaden sowie den Tod vieler englischer Soldaten zur Folge hatte. Araber und Türken säuberten unter erfolgreichen Kämpfen die ganze Südarabische Küste und die Küste von Yemen vollständig von den Engländern. Ein verwundeter englischer Major erklärte, daß zu Beginn des Krieges die Engländer über 250000 Quadratkilometer in Südarabien und am Yemen besetzt hielten. Dieses riesige Schutzgebiet ist bis auf Aden verloren gegangen. Alle Araberstreiche mit ihren Anhängern sind ohne Ausnahme zu den Türken übergegangen. Mit den englischerseits gelieferten Waffen kämpfen die früher englandfreundlichen Stämme gegen die Engländer sehr erfolgreich. Welt über 15000 Jnder und Engländer sind tot. 20000 Verwundete wurden nach Ägypten oder ihrer Heimat geschafft. Der Major schloß, der englische Traum eines großen arabischen Schutzgebietes habe ein bitteres Ende genommen.

Der Kampf um den Suezkanal.

Eine Meldung des Mailänder Secolo besagt, daß Reisende, die in Neapel mit dem Bombay-Dampfer Monte Vello ankamen, mitteilen, daß die Engländer an verschiedenen Stellen Drehbrücken über den Suez-Kanal errichten, damit im Falle eines Rückzuges die Engländer und Kanadier mit beschleunigter Welse an andere Stellen umgruppiert werden können. Weiter haben die Engländer eine neue Bahnlinie Suez-Ismaïlia gebaut.

Die Kämpfe im Westen.

Über die letzten Kämpfe bei Neuville St. Bass, in denen es den Deutschen gelang, einige hundert Meter feindlicher Schützengräben zu erobern, berichtet der Rhoner Nouvelliste: Die Operationen wurden durch eine deutsche Minensprengung in der Nähe unserer Forts ausgelöst. Ein heftiges Artilleriefeuer, das der Sprengung folgte, hinderte die Verteidiger des vorgeschobenen Schützengrabens, den Minentrichter zu besetzen, während die Deutschen sich auf einer Front von mehreren hundert Metern in unsere verschütteten Schützengräben stürzten und bis zum zweiten Verteidigungsgraben gelangten. Unseren herbeigeleiteten Regiments gelang es zwar, ein weiteres Vordringen der Deutschen aufzuhalten, sie konnten jedoch diesen die 200 Meter Schützengrabens, die einen Vorsprung in unseren Linien bildeten, nicht wieder entreißen.

Die Beschließung von Nancy.

Die Times melden aus Paris: Die letzte Beschließung von Nancy begann morgens acht Uhr und dauerte

eine halbe... mer ge... ten Teil... Aus... mit, da... nur un... worfen... gen, na... eines e... Berichtet... parlamen... sam ab... deutung... Broquet... her an... gen G... antwort... teilt we... der be... Krieg... Belgien... gerungs... belgische... Verwan... Gehl mo... Aus... dem H... Schuppe... Minen... Ver... folgte e... daß in... feiter... Mittele... unter E... t. Det... den zer... und ein... bei meh... im Haf... wurde g... Schiff s... Landone... genomme... rechtzeit... Engla... Aus... den von... elektri... Centen... tel nicht... den. 2... 80 000... beendigu... Schritt... und in... benmitt... best sich... betreffen... den Mit... (Mel... wurde d... Militä... men... (Mel... Dampfer... worden... um den... man von... Der... drahtet... Lusitania... bedau... wird jed... Torped... zwar als... englischer... wünscht... Freibe... Die... Reut... der Vere... Ausfläru... Ein... Wie... und West... Sturm ei... Der... terredung... ÄR... LEO

eine halbe Stunde. Viele Häuser wurden in Trümmer gelegt. Einige der von den Gebäuden abgesprengten Teile wurden 500 Meter weit geschleudert.

Dänischen mit Bomben belegt.

Aus London berichtet Reuters: Die Admiraltät teilt mit, daß zwei deutsche Flugzeuge am 25. Januar um 8 Uhr morgens Bomben auf Dänischen geworfen haben. Ein deutsches Flugzeug wurde gezwungen, nordöstlich vom Leuchtturm in Folge der Aktion eines englischen Flugzeuges niederzugehen.

Friedenssehnsucht in Belgien.

Aus De Havre wird der Neuen Zürcher Zeitung berichtet: Die Angliederung von drei Mitgliedern der parlamentarischen Opposition an die belgische Regierung kam überraschend. Die Maßnahme kann in ihrer Bedeutung nur so ausgelegt werden, daß das Ministerium Broquesville die Zeit für das Ende des Krieges herangekommen sieht und offenbar vor wichtigen Entscheidungen steht, für welche die Verantwortung auf alle Parteien möglichst gleichmäßig verteilt werden soll. Einige Sorge macht übrigens noch der belgischen Regierung die nicht zu leugnende Kriegsmüdigkeit, deren ernste Anzeichen sowohl in Belgien wie im Flüchtlinglager zutage treten. Die Regierungsmänner in Havre wissen auch, daß die meisten belgischen Soldaten in ihren Briefen an ihre Eltern, Verwandten und Freunde aus ihrer Kriegsmüdigkeit kein Geht machen.

Der Fliegerangriff auf Dover.

Aus Haag meldet das Hambg. Fremdenbl.: Bei dem Fliegerangriff auf Dover fiel eine Bombe in einen Schuppen, in dem Minen aufbewahrt wurden. Diese Minen explodierten und richteten eine ungeheure Verwüstung im ganzen Umkreise an. Die Explosion erfolgte erst 15 Minuten nach dem Fall der Bombe, so daß in der Nähe befindliche Soldaten und Arbeiter, die dieselbe für einen Versager hielten, in Mitleidenschaft gezogen wurden. 89 Personen, darunter ein Offizier und 24 Soldaten, wurden getötet. Fünf mit Proviant gefüllte Güterwagen wurden zerstört. Die Eisenbahngleise wurden aufgerissen und eine Anzahl kleiner Wohnhäuser stürzten ein, wobei mehrere Frauen und Kinder getötet wurden. Ein im Hafen liegendes kleines Transportschiff wurde gleichfalls von einer Bombe getroffen. Das Schiff sank unmittelbar nach der Explosion. In einem Londoner Hospital wurden 20 Schwerverletzte aufgenommen. Die englischen Abwehrflugzeuge waren nicht rechtzeitig zum Aufstieg bereit.

England kauft die Ernten neutraler Länder auf.

Aus London wird der Boss. Btg. gemeldet, daß zu den von England geplanten Verschärfungen des Handelskrieges gegen Deutschland auch das Aufkaufen der Ernten neutraler Länder gehört, soweit die Lebensmittel nicht von deren eigener Bevölkerung gebraucht werden. Der Vorgang in Rumänien, wo England 80 000 Waggons Getreide aufkaufte, die bis zur Kriegsende in Rumänien bleiben, war nur ein erster Schritt. Jetzt verfolgen englische Kaufleute in Holland und in nordischen Ländern größere Mengen Lebensmittel für englische Rechnung festzusetzen. Es handelt sich dabei um alle Erzeugnisse, deren Ausfuhr den betreffenden Ländern noch erlaubt ist, die daher auch den Mittelmächten zugänglich sind.

Die Wehrpflicht im Oberhaus.

(Meldung des Reuterschen Büros.) Im Oberhaus wurde die Parlamentsbill in dritter und die Militärdienstbill in zweiter Lesung angenommen.

Ein 10000 Tannen-Dampfer versenkt!

(Meldung des Reuterschen Büros.) Der britische Dampfer Norsman von 9000 Tonnen soll versenkt worden sein. (Notiz: Wahrscheinlich handelt es sich um den in Lohds Register aufgeführten Dampfer Norsman von 10 750 Tonnen.)

Eine neue deutsche Lusitania-Note.

Der Korrespondent der Times in Washington droht seinem Blatte: Deutschland sandte eine neue Lusitania-Note nach Amerika. Die deutsche Regierung bedauert darin den Tod der Amerikaner, es wird jedoch die Behauptung aufrecht erhalten, daß die Torpedierung derzeit gerechtfertigt war und zwar als Zwangsmaßregeln auf die Anordnungen des englischen geheimen Rates. Die Berliner Regierung wünscht amerikanische Maßnahmen zum Schutze der Freiheit der Meere.

Die Türkei und die Persia-Angelegenheit.

Reuters meldet aus Washington: Die Regierung der Vereinigten Staaten wird sich an die Türkei um Aufklärung über den Untergang der Persia wenden.

Ein ganzes englisches Minenfeld losgerissen!

Wie aus zahlreichen an der norwegischen Südküste und Westküste angetriebenen Minen hervorgeht, riß der Sturm ein ganzes englisches Minenfeld los. (W. T. B.)

Die Entschlossenheit des Zaren.

Der Zar soll nach dem Petit Parisien in einer Unterredung mit einer maßgebenden politischen Person-

Oesterreichisch-ungar. Heeresbericht.

Amlich wird in Wien bekannt vom 26. Januar:

Russischer Kriegshauptplatz.

Nichts Neues.
Italienischer Kriegshauptplatz.
Am 23. und 24. Dezember nahmen unsere Truppen in den Kämpfen bei Slavija einen Teil der dortigen feindlichen Stellung in Besitz. Hierbei fielen 1197 Gefangene, darunter 48 Offiziere, und zwei Maschinengewehre in unsere Hand. Auch an mehreren anderen Stellen der Front nahmen die Gefechtsstärke zu. Die Angriffe und Annäherungsversuche der Italiener gegen die Podgora, den Monte San Michele und unsere Stellung westlich Monfalcone wurden abgewiesen. Unsere Flieger besetzten Unterstände und Magazine des Feindes in Sorgo und Uia mit Bomben.

Südöstlicher Kriegshauptplatz.

Die Vereinbarungen über die Waffenstreckung des montenegrinischen Heeres wurden gestern um 6 Uhr abends, von den Bevollmächtigten der montenegrinischen Regierung unterzeichnet. Die Entwaffnung geht ohne Schwierigkeiten vor sich und wurde auch auf die Bezirke von Kofin und Andrijevica ausgedehnt.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes. (W. T. B.)

Türkischer Heeresbericht.

Aus Konstantinopel meldet der amtliche Heeresbericht vom 26. Januar: An der Trak-Front unternahm der Feind nach seinen ungeheuren Verlusten bei fahleic keinen neuen Angriffsversuch. Bei Kut el Amara zeitweise aussehender Artilleriekampf. In der Nacht des 19. Januar überfielen wir überraschend mit Erfolg ein feindliches Lager westlich von Korna und töteten zahlreiche Soldaten des Feindes und eine Menge Vieh. An dieser Front herrschte ausnahmsweise Schneefall, dem starke Kälte folgte. An der Kaukasus-Front nichts von Bedeutung außer unwesentlichen Scharmäzeln am rechten Flügel nördlich vom Murakfluß. An den übrigen Fronten keine Veränderungen. (W. T. B.)

lichkeit Frankreichs gesagt haben: Entschlossenheit! Ich besitze sie mehr denn jemals. Ich bin von Entschlossenheit durchdrungen. Wenn die Umstände mich dazu nötigen, werde ich mich entschlossen zurückziehen bis hinter die Wolga oder nach Samtshaska, aber meine Entschlossenheit wird die gleiche bleiben. Durchhalten! Immer durchhalten! Wenn ein Volk den Barbaren Widerstand leisten will, so wird es das russische Volk sein! — Die Entschlossenheit zum Rückzug ist nicht Abel.

Die Kämpfe an der bejarabischen Grenzfront.

Die Kämpfe an der bejarabischen Grenzfront dauern wohl weiter an, doch haben sie im Verhältnis zu den früheren Angriffen an Intensität stark nachgelassen. Die Vorstoßversuche der Russen werden mit viel geringerer Stoßkraft als in den Vorwochen durchgeführt. Die Russen haben sich von der von den letzten Schlägen herrührenden Erschöpfung noch nicht erholt, sie haben neue Verstärkungen aus Bejarabien herangezogen, doch ist bisher nur ein kleiner Teil dieser in den Kampf geworfen worden. Sie verwenden jetzt neue, weniger verlustreiche Kampfmethoden; führen den Positionskampf nach französischer Methode, augenscheinlich unter Anleitung französischer Offiziere. In einzelnen Stellen, besonders in der Nähe des Pruth und weiter nördlich finden Handbomberminenkämpfe statt. Die österreichische Artillerie hat den russischen Soldaten in letzter Zeit sehr schwere Verluste beigebracht.

Die ganze Petersburger Stadtverwaltung unter Aufsicht

Auf Befehl des Ministers des Innern wurde die ganze Petersburger Stadtverwaltung, einschließlich des Stadtoberhauptes Grafen Tolstoj, den Gerichten überliefert. Die Direktion des Wasserwerkes wird schwerer, die öffentliche Sicherheit gefährdender Pflichtvernachlässigungen, die übrigen städtischen Menter dienstlicher Fahrlässigkeit beschuldigt.

Drabtnachrichten.

Berlin, 27. Januar. Wie der Bossischen Zeitung aus Konstantinopel von gestern gemeldet wird, seien seit drei Tagen alle Verbindungen mit Griechenland unterbrochen.

Wien, 27. Januar. Das Oberkommando hat verfügt, daß Erdmünierungen in den von den österreichisch-ungarischen Truppen besetzten Gebieten Serbiens bis auf weiteres nicht mehr zugelassen werden.

Sofia, 27. Januar. (Von dem Vertreter des W. T. B.) Die neuen Gebiete sind in folgende Kreise und Bezirke eingeteilt worden: Kreise Bitolja, Ishtip, Rumano und Ogrida mit den Bezirken Ogrida, Dibra und Strouga ferner die Kreise Stophje und Tetovo und Kavadarji mit den Bezirken Kavadarji, Doiran, Genghel und Negotin, schließlich die Kreise Nisch, Boscharawas, Kuprja, Kruschewas, Piro, Wranjo, Negotin, Donau, Bajetschar und Pristina. und Umgestalter des gesamten Heerwesens werden. Das dankt dem Kaiser das ganze deutsche

Amsterdam, 27. Januar. Wie die Blätter melden, beabsichtigt die Holland-Amerika-Linie einen eigenen Dienst auf den Binnengewässern einzuführen, um die für Amerika bestimmten Waren selbst aus Deutschland zu holen.

London, 27. Januar. Blohds meldet: Der Dampfer Norsman wurde nicht versenkt, sondern er ist gestrandet. Es ist kein Menschenleben verloren gegangen.

London, 27. Januar. Die Jahreskonferenz der Arbeiterpartei nahm mit 1 502 000 gegen 802 000 Stimmen die von der Gewerkschaft der Dardarbeiter vorgeschlagene Resolution an, durch welche die Konferenz sich verpflichtet, die Regierung soviel als möglich bei der Fortsetzung des Krieges zu unterstützen.

London, 27. Januar. Der Petersburger Korrespondent des Daily Chronicle berichtet: Die russischen Truppen westlich von Hamadan sind jetzt nur noch 10 Tagemärsche vom englischen Heere bei Kut el Amara entfernt. Es wird aber nicht so schnell zu einer Verbindung kommen, da die Deutschen und Türken mit ihren persischen Hilfstruppen die Verbindung aufzuhalten trachten werden. Jetzt haben sie außer den Landen, die westlich von Hamadan vertrieben wurden, sich der Straße von Duristan verschert. Der Gouverneur dieser Provinz hat im Auftrage der persischen Regierung eine bewaffnete Macht auf die Weine gebracht, um den Räuberzügen Einhalt zu tun und ist damit zum Feinde übergegangen. Außerdem wird die Kampagne in Mesopotamien durch die Ergebnisse bei Erzerum sehr beeinflusst. Wenn das Glück den Russen hold bleibt, werden die Türken genötigt sein, ihre Truppen aus Mesopotamien zurückzuziehen, um nicht abgeschnitten zu werden (?).

Syon, 27. Januar. (Meldung der Agence Havas.) Der König von Montenegro besuchte Journalisten gegenüber sein Bedauern darüber aus, daß er aus Gesundheitsrücksichten sich nicht lange mit ihnen unterhalten könne. Der Minister des Auswärtigen gab eine vollständige Darstellung der letzten Ereignisse und erhob energischen Einspruch gegen die Anklagen der Presse wegen der Verhandlungen zwischen Oesterreich-Ungarn und Montenegro. Er sagte: Wir haben alles geopfert, man suche wenigstens nicht unsere Ehre anzutasten.

Verantwortlicher Schriftleiter: Fritz Arnhold. — Für die Anzeigen verantwortlich: Hugo Richter. — Druck und Verlag der Auer Druck- und Verlags-Gesellschaft m. B. H., sämtliche in Aue im Erzgebirge.

KAUFHAUS SCHOCKEN
HANDELSGESELLSCHAFT AUE I.E.

Sonderangebot in Steingut:

- Gemüsetonnen, eckige Form Stück 0,25
- 6 Gewürzkränchen mit Schrank 0,95
- Salz- oder Mehlresten, bunt Stück 0,75
- Kartoffelschüsseln mit Deckel Stück 0,48
- Schüsseln, versch. Größen, rund St. 0,38, 0,25, 0,18, 0,14
- Schüsseln, eckig Stück 0,55, 0,45, 0,38, 0,28, 0,22, 0,18
- Bratenteller, rund, blau oder weiss Stück 0,28
- Bratenteller, oval, gross Stück 0,50
- Satz-Schüsseln, 6 teilig, weiss 1,00
- Waschschüsseln, gross, bunt oder weiss Stück 1,00
- Tunkenschüsseln mit blauem Rand Stück 0,45
- Wasserkrüge, weiss und bunt Stück 0,95, 0,75
- Nachtgeschirre, weiss und bunt Stück 0,48
- Selfenschale, eckig, weiss und bunt Stück 0,10
- Zahnbürstenschale, weiss und blau Rand Stück 0,15
- Speiseteller, tief oder flach Stück 0,12, 0,10
- Oberassen, weiss und bunt Stück 0,10
- Wurstchenkasten mit blauer Verzierung Stück 0,95
- 1 Tintenbecher, 1 Federschale zus. 0,25
- Kindersatz, 4 teilig, mit bunten Bildern Stück 0,58
- Blumenkäbel, gross, rot oder grün Stück 0,95

Kaffee-Service 3,50
Porzellan, 9 teilig, mit patriotischer Verzierung

* Eine reizende Neuheit für unsere Kleinen bringt wiederum die Nestlé's Pinderwehli G. m. B. H. Berlin W 67. Während es bisher die Gestalten der bekannten Märchen, wie Hottkäppchen oder Schneewittchen waren, bis als Ausschneidebilder dargebracht wurden, ist es diesmal ein „Feldgrauer“ mit verschiedenen Uniformen. Versand kostenfrei.

ÄRZTE konstatieren eine rasche Besserung der Blutbeschaffenheit und neue **Belobung** durch **LECIFERRIN** bei Heruntergekommenen nach schweren Krankheiten und Blutverlusten. Preis Mk. 8.— die Flasche; auch in Tablettenform, ebenso wirksam wie das Flüssige, bezogen als u. Feldpostsendung Mk. 9.50. Wo nicht erhältlich, wende man sich an **Rolenus, Chema, Industria, G. m. B. H., Frankfurt a. Main.**

Nach 14 Monate langem Warten und Hoffen wurde uns endlich zur Gewissheit, dass mein lieber Gatte, unser guter Vater, Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel

Otto Christian Mädler

Landsturmmann im Res.-Inf.-Regt. 243
bei einem Sturmangriff am 7. 11. 1914 den Heldentod gefunden hat.

Aue, Oberaffalter, Kühnhaide, Oelsnitz, Chemnitz, Zwickau.

Die schwergeprüfte Gattin Anna Mädler geb. Sachada und Söhnchen
zugleich im Namen aller Hinterbliebenen.

Schwer gingst Du damals von mir fort,
Wir hofften auf ein Wiedersehen
Inzwischen hat Gott uns ein Söhnchen geschenkt,
Doch die Freude, es einmal zu sehen,
War Dir nicht vergönnt.

Aufruf!

Bereits eineinhalb Jahr schon umbrandet unser Reich und Volk der furchtbarste Krieg, der es je bedroht hat. Das ganze wehrhafte Volk steht in Waffen und siegreich schirmt es unser Land und Heim und Herd. Auch aus unserer Stadt stehen über 2000 Mann im Felde. Bei aller Unterstützung durch Reich, Bezirk und Gemeinde bleibt an so manchen Stellen Not und Mangel nicht aus. Da gilt es für uns in der Heimat durch freiwillige Gaben einzuspringen und zu helfen.

Wir vertrauen darauf, dass unsere Einwohnerschaft weiterhin gern und reichlich beiträgt, um entstandene Not auszugleichen, in dem Bewusstsein, dass auch solche Gaben und Leistungen für den Bestand unseres Vaterlandes unerlässlich sind.

Bare Spenden und sonstige Gaben werden in der städtischen Sparkasse entgegengenommen.

Alle Einwohner der Stadt, welche einer Stelle Unterstützungen gewähren, werden gebeten, die Namen der Unterstützten und die Art der Unterstützung auf dem Versicherungsamte des Stadthauses zu melden, damit eine gerechte Verteilung der Hilfe an die Notleidenden ermöglicht wird.

Der Rat der Stadt Aue. Die Stadtverordneten.
Hofmann. Justizrat Raabe, z. Zt. Vorsteher.

LOSE

der 188. Königl. Sächs. Landes-Lotterie
Ziehung 3. Klasse am 9. u. 10. Febr. 1916
1/10 Los Mk. 15.00

Paul Selbmann

Kollektion der Königl. Sächs. Landes-Lotterie
Ernst Papststrasse 19 AUE Ernst Papststrasse 19
(Auer Tageblatt)

Schreibmaschinen aller Systeme Wohnungen

werden gereinigt, repariert.
Komme ins Haus.

Max Jäpel, Bärenstein,
Bez. Chemnitz 55.

Achtung! Hausfrauen!

Eingang Wehrstraße 3 u. Nieder-Schlemaer Weg 8 im Hof
werden noch für alte zerrißene wollene Strümpfe,
Taschentücher, Socken aller Art, gebv. Lederschuhe
die höchsten Preise gezahlt.

G. Rotenberg. Fernsprecher 707.

Eilt!

Prima Frucht-Marmelade.
in reinem Zucker äußerst feinf
u. ergiebig eingekocht, schön
und naturplatt, 50 kg 45 RM.
Volksmarmelade 50 kg 30 RM.

Bergmann, Kiel,
Hohenhaufenring 31.

Herkules-Pappkleber

in Pulverform

Goliath-Kleber (König)

Klebt Leder, Holz, Stoff,
Papier usw.

Enorme Klebekraft, kaltschmelzend.
Für alle Industrien verwendbar.
Je 1 Kilo zur Probe
RM. 4.— franco Nachn.
Garantie: Zurücknahme.

Gustav Jffland, Kleber-
stoff-Fabrik, Berl.-Wilmerdorf,
Silberbergstr. 1.

Zöpfe

fertigt sauber und gut von dazu-
gegebenen Haaren unter Garantie
der Verwertung

Gustav Stern
Zöpfe- u. Perückenfabrik, Aue,
Wettinerstraße 48 am Wettinplatz
Ausgeklämmte Frauenhaare
kauft stets der Obige.

Eilt!

Trotz des Mangels an Roh-
stoffen verkaufe noch kurze Zeit

Weißer Schmierseife 8 u. 40 RM.
Gelbe Schmierseife 8 u. 46 RM.
Sehr gute Stangenseife 8 u. 80 RM.

Preise freibleibend.
Verband gegen Nachnahme.

Bergmann, Kiel,
Hohenhaufenring 31.

Bei Aufgabe

von Anzeigen od. Änderungen
zu denselben durch den

Fernsprecher

übernehmen wir keine Gewähr
für

Richtigkeit

des Textes. Wir müssen des-
halb auch jedes Verlangen
nach einer Berichtigung oder
Wiederholung ohne Bezah-
lung im Falle einer falschen
Abnahme zurückweisen.

Auer Tageblatt.

Für Wäschefabrik

in Thüringen wird tüchtiger

Buchhalter

gesucht, der befähigt ist, den
häufig abwesenden Chef zu
vertreten. Antritt mögl. bald.
Angebote mit Angabe der Ge-
haltforderungen, Referenzen u.
Beifügung v. Zeugnisabschriften
erbeten unter Nr. 10114 1/2 an
Haasenstein & Vogler, A.-G.,
Leipzig.

Tüchtigen

Klempner

für Werkstätten wie auch Installationsarbeiten suchen

Erbstößer & Haubert,
Dresden, Resselborsdorferstraße 2.

Emser-Wasser

gegen

Katarrhe Husten Heiserkeit

Ver-
schleimung,
Magen-Darm-
und
Blasenleiden
Influenza
Nicht



Dienstag abend entschlief sanft und unerwartet
unser treusorgender Gatte und Vater

Herr Richard Trommler

in seinem 48. Lebensjahre. Dies zeigt tiefbetrubt an
die trauernde Gattin

Aue, 27. 1. 1916. Anna Trommler u. Kinder.

Die Beerdigung erfolgt am Freitag nachm. 1/2 8 Uhr
vom Trauerhause, Aue, Uhlandstrasse 4 aus.

Bürgerverein d. 1863, E. V., Aue.

Freitag, den 28. Januar, abends 8 1/2 Uhr:

Versammlung

im Rudenthal.

Tagesordnung: 1. Eingänge.
2. Vortrag der Bürgerheimrechnung.

Um zahlreichen Besuch bittet
der Vorstand.

Verein Turner schaft d. 1878

(D. T.) Aue.

Sonnabend, den 29. Januar findet im Vereinslokal

Versammlung

statt. Die Tagesordnung ist wichtig und werden die Mit-
glieder um vollständiges Erscheinen gebeten.

Der Vorstand.

Baugesellschaft

zahlt feste Vergütung

für rechtzeitigen

Nachweis

von Bauausführungen in Beton oder Eisenbeton sowie Tief-
bauten. Gef. Ang. unt. D. L. 299 an Rudolf Wölfe, Dresden.

Vorsicht!

Geruchlose Schuhcreme ist
abfärbende Wassercreme!
Verschmiert die Kleider!

Kaufen Sie
nichtabfärbenden
Oel-Wachslederputz

Nigrin.

Sofortige Lieferung, auch Schuh-
fett Granollin und Granlederfett.
Hilfsliche Heerführerplakate.

Fabrikant: Carl Guntzer, Cöplingen.



Die Homöopathische Abteilung

von

Kuntze's Apotheke

bringt ihre Medikamente in empfehlende Erinnerung.

Eiserner Bestand für jeden Haushalt!

ist unsere ausgiebige, monatelang haltbare

Trocken-Vollmilch

mit etwa 26% Fettgehalt i. Tr.
Mit heißem Wasser aufgebrüht zu allem
wie frische Milch verwendbar.

Netto 9 Pfd. Postpaket 21.— M. frei geg. Nachnahme.
Ferner:

Trocken-Magermilch

Netto 9 Pfd. Postpaket 15.50 M. frei geg. Nachnahme.
Käse-Zentrale Chemnitz, Dietziker & Geiger
Annabergerstr. 188.

Einen tüchtigen

Aufschläger

sucht zum sofortigen Antritt

Hermann Günther, Aue
Dampfhämmerwerk.

Stellenangebote für Kriegsinvalide
werden erbeten an

Heimatbank

Bundes-Geschäftsf. für Arbeitsvermittlung (Invalidentanz),
Dresden-N., Seestraße 5. Fernsprecher 21 117.

Nr. 21. Auer Tagblatt und Anzeiger für das Erzgebirge. Donnerstag, den 27. Januar 1916.

Am...
Die amtliche...
Oeffen...
findet...
1 Uhr...
Sch...
S...
In...
bandes...
11. Janu...
fetten all...
Als...
obengena...
fähige...
schwarz...
gelassenes...
Wurzfett...
Mar...
Kochen u...
margarin...
fett (A. R...
Pflanzenf...
Entgegen...
Schm...
Be...
Städtische...
minister...
vor. — J...
durch die...
und den...
Nachdruck der...
• Die...
ausgebe...
Auer Tag...
gesehen...
Nr. 104,
103, 106,
Jäger-Wal...
Karabiner...
Fusaren...
sächtlich...
Nr. 430,
Nr. 247.
• Die...
wird am...
der Lofe...
Kollekteur...
druckt und...
sein Los...
nicht erha...
an das g...
Ublauf de...
2. Klasse...
Spieler ei...
darauf zu...
händigte...
staben trü...
verpflicht...
Vorderreit...
seinen Na...
Mangel et...
zur Folge...
• Die...
ausgebe...
Kleingeld...
warnt, ste...
werden in...
kann man...
jeder verp...
in Verfehr...
• Die...
in Dester...
Musterung...
sturmpflich...
werden für...
Militärver...
pflichtigen...
Stappenr...
lich die na...
tauglichen...
teren Land...
• Wo...
unseres R...
nächsten...
Gasthof...
Mitwirkun...
Rustflehte...
sowie der...
Im Mitt...
musikalisch...
schmückt...
trotz des...
Feldpost...
empfohlen.

Amtl. Bekanntmachungen.

Die amtlichen Bekanntmachungen werden, soweit sie sich nicht von den Behörden unmittelbar zugehen, den Anzeigebüro entnommen.

Oeffentl. Sitzung des Bezirksausschusses findet Dienstag, den 1. Februar 1916, von nachmittags 1 Uhr an im hiesigen Rathaus statt. Schwarzenberg, am 22. Januar 1916. Die Königl. Amtshauptmannschaft.

Streichfette betreffend.

In Erläuterung der Anordnungen des Bezirksverbandes der Amtshauptmannschaft Schwarzenberg vom 11. Januar 1916 über den Verkehr mit Butter und Speisefetten aller Art wird folgendes bekanntgegeben:

Als Streichfette im Sinne von Ziffer 1 Abs. 3 der obengenannten Anordnungen gelten künftig nur streichfähige Margarine (sogen. Tafel- oder Salzmargarine), schmalzartige Kunstspeisefette, sowie ausgepresstes und ausgeflossenes Schweinefett (Schmalz) mit Ausnahme des Wurkfettes.

Margarine, die ihrer Zusammensetzung nach nur zum Kochen und Backen verwendet werden kann (sogen. Schmelzmargarine), ausgeflossenes oder sonst raffiniertes Rinderfett (s. B. Rentin, Merin und dergl.) sowie talähnliche Pflanzenfette, wie Palmöl, können daher künftig ohne Entgegennahme von Buttermarken abgegeben werden.

Schwarzenberg, den 26. Januar 1916.

Der Bezirksverband

der Königl. Amtshauptmannschaft Schwarzenberg.

I. Gemeinde- und Privat-

Beamtenchule zu Geier.

Städtische Fachschule unter Aufsicht des Königl. Kultusministeriums stehend, bereitet für die Gemeindeführung vor. - Jederzeit Stellungsnachweise für die Abiturienten durch die Direktion. - Prospekte gratis durch die Direktion und den Stadtrat.

Von Stadt und Land.

Aue, 27. Januar.

Abdruck der Bekanntmachungen, die durch ein Korrespondenzbüro für den Fall der Notwendigkeit auch im Auslande - nur mit genauer Adressangabe gehalten.

Die 248. Verlustliste der sächsischen Armee ist gestern ausgegeben worden und kann in der Geschäftsstelle des Auer Tageblattes, Ernst-Papst-Straße 19, kostenlos eingesehen werden. Inhalt: Infanterie: Regiment Nr. 104, 106, 241, 244. Landwehr-Regiment Nr. 101, 103, 108, 193. Jäger-Bataillone Nr. 12, 13. Reserve-Jäger-Bataillon Nr. 13. - Kavallerie: Gardebataillon Nr. 18, 21; Reserve-Regiment Nr. 19. - Sächsische Staatsangehörige in außer-sächsischen Truppenteilen: Preussische Verlustlisten Nr. 430, 431, 432, 433, 434, 435. Bayerische Verlustliste Nr. 247. Württembergische Verlustliste Nr. 335.

Die 3. Klasse der 168. Kgl. Sächs. Landeslotterie wird am 9. und 10. Februar gezogen. Die Erneuerung der Lose ist noch vor Ablauf des 31. Januar bei dem Kollektur dessen Name und Wohnort auf dem Lose ausgedruckt und abgestempelt ist, zu bewirken. Wer dies versäumt oder sein Los von dem Kollektur vor Ablauf des 31. Januar nicht erhalten kann, hat dies bei Verlust aller Ansprüche an das gespielte Los der Kgl. Lotteriedirektion noch vor Ablauf des 6. Februar 1916 unter Beifügung des Loses 2. Klasse und des Erneuerungsbetrages anzuzeigen. Jeder Spieler eines Teilloses hat zur Vermeidung von Nachteilen darauf zu achten, daß das vom Kollektur ihm ausgehändigte Erneuerungslos denselben Unterscheidungsbuchstaben trägt wie das Vorlos. Jeder Kollektur ist verpflichtet, die von ihm auszugebenden Lose auf deren Vorderseite rechts mit dem Abdruck eines Stempels, der seinen Namen und Wohnort angibt, zu versehen, da der Mangel eines solchen Abdrucks die Ungültigkeit des Loses zur Folge hat.

Die neuen eisernen Zehnpennigstücke werden jetzt ausgegeben. Sie sind bekanntlich dazu bestimmt, der Kleingeldnot abzuhelfen, und deswegen wird davor gewarnt, sie etwa als Kriegsgeld anzugewinnen. Sie werden in bedeutenden Mengen ausgegeben, und sammeln kann man sie am Schlusse des Krieges. Heute aber ist jeder verpflichtet, empfangenes Kleingeld alsbald wieder in Verkehr zu bringen.

Die Einberufung der Jahrgänge 1868 und 1869 in Oesterreich. Aus Wien wird gemeldet: Die bei der Musterung zum Waffendienst tauglich befundenen Landsturmpflichtigen der Geburtsjahrgänge 1868 und 1869 werden für den 21. Februar einberufen. Die Militärverwaltung beabsichtigt, auch diese Landsturmpflichtigen bis auf weiteres im Hinterlande und in den Etappenräumen zu verwenden, zu welchem Zwecke bekanntlich die noch dortselbst befindlichen jüngeren frontdienst-tauglichen Elemente abgelöst werden, um sie statt der älteren Landsturmpflichtigen an die Front stellen zu können. Bernsdorf, 27. Januar.

Wohltätigkeitsabend. Anlässlich des Geburtstages unseres Kaisers gedenkt der Nationale Ortsausschuss hier nächsten Sonntag den 30. d. M. abends 7/8 Uhr im Gasthof zum Lamm einen Wohltätigkeitsabend unter Mitwirkung der Klavierlehrerin Fräulein Klisch, des Musiklehrers Herrn Kaufmann, des hiesigen Turnvereins sowie der Kantorei und Kirchenchor zu veranstalten. Im Mittelpunkt des Abends, der durch gesungene, musikalische und turnerische Darbietungen ausgemacht sein wird, steht die Rede des Herrn Oberpostsekretärs Dr. Arz von Chemnitz über seine Erlebnisse bei der Feldpost. Der Besuch dieser Veranstaltung wird wärmstens empfohlen.

Kaisers Geburtstag in Aue.

Fahnenstempel an den öffentlichen Gebäuden der Stadt und erfreulicher Weise auch an recht vielen Bürgerhäusern befestigt heute, wo zum zweiten Male Kaisers Geburtstag in die Kriegszeit fällt, daß die Einwohnerschaft der Stadt Aue sich eins weiß mit Kaiser und Reich, und daß es ihr Herzensbedürfnis ist, sich aufzurichten an Beweisen vaterländischen Denkens und Handelns. Kaum war der Tag angebrochen, als - kurz nach 7 Uhr - auch schon ein musikalischer Weckruf in den Straßen der Stadt ertönte, den die Stadtkapelle ausführte. Der Reigen der prunklosen Feiern - denn alle größeren Festveranstaltungen sind auf ausdrücklichen Wunsch des Kaisers in Wegfall gekommen - aber war schon gestern Abend eröffnet worden mit einer

Festandacht in der Nicolalkirche.

Diese wurde von der Kirchengemeinde in Verbindung mit der Kriegsheiligtunde feierlich begangen. Ein von Gemeindegliedern und Feldgrauen dichtgefülltes, ja überfülltes Gotteshaus, in dem auch die Herren vom Stab des hier liegenden Grenzschutzkommandos erschienen waren, war der feierliche Rahmen zu einer Feier, die in ihrem Gehalt, mit ihren Gesängen - wozu der Kirchenchor unter Leitung des Herrn Kantor Semmler wie auch Herr Bausch mit seinem Einzelgesang vom ehernen Geschlecht Vorkämpfer bot - mit ihren Gebeten für Kaiser und Reich zu einer eindrucksvollen sich gestaltete. Kaiserworte, die zur Bedeckung kamen, ließen die Gemeinde die große Zeit wiederbeleben, und in der Ansprache des Herrn Pfarrers Tempel, die sich auf das Wort 1. Mose 30, 27 gründet: Ich spüre, daß mich der Herr segnet und meinnetwillen... wurde darauf hingewiesen, wie es sichtlich ist, daß um unseres frommen Kaisers willen Gott uns segnet. Als Geburtstagsgeschenk brachte die versammelte Gemeinde in einer Kollekte zur Errichtung und Unterhaltung von Soldatenheimen die schöne Gabe von 154 Mk. dar.

Der kirchlichen Feier folgten heute die

Schulleiern.

über die uns bis jetzt die folgenden Berichte zugegangen sind:

Bürgerschule an der Schwarzenberger Straße.

Im Festsaal in gehobener Stimmung versammelten sich heute früh liebe Gäste, Lehrer und Schüler der Anstalt zu der zweiten Kaiserfeier im Weltkriege. Durch die festlichen Klänge des Harmoniums moben sich vaterländische Farben und aus innerster Ueberzeugung jubelte der Sang empor: Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren. Frau Kaminsky sprach ein Gebet, getragen von dem Geiste der Zeit. Hierauf sang der Chor: Deutschland sei noch... ein mächtig ergreifendes Tongemälde des hervorragendsten blinden Künstlers Hermann Rögler in Leipzig. Die Schillerin Margarethe Felder sprach ein Größt Gott. Ein Marsch charakteristische von Frz. Schubert von den Herren Müller und Org. Pöhlner dargeboten, war geeignet, die Weihe der Stunde zu erhöhen. Hieran schlossen sich zwei weitere Vorträge des Schülers Tipper: Gott, Kaiser, Vaterland! und der Schillerin Ilse Krause: Der Kaiser hat geweint. Herr Bürger-schullehrer Pasig verstand es, seinen Leitgedanken: Die Tragik im Leben des Kaisers in einen weiten Rahmen zu heben und mit Schwung und Begeisterung und innerstem Miterleben ein packendes Bild der Zeit um die Heldengestalt des Kaisers zu zeichnen im Schatten des Leibes. Zwei Heldenlieder Georg Winters: Vom Hindenburg ein Liedlein und Kennst du die Wehr? malten mit festen Strichen Kernfarben auf das ganze Bild. Friz Stappel trug vor: Deutschland und Otte: Der Kaiser. Mit einem stürmischen: Deutschland über alles - schloß die erhebende Stunde.

Bürgerschule am Ernst-Geier-Platz.

Die zweite Bürgerschule feierte den Geburtstag des Kaisers in der festlich geschmückten Turnhalle vormittags 9 Uhr. Die Festversammlung hörte nach dem gemeinsamen Gesänge des Liedes: Lobe den Herren, - Worte heiliger Schrift aus dem dritten Psalm von der Zuversicht zu Gottes Hilfe. Hieran anschließend erstellte Herr Oberlehrer Nestler in seinem Gebet den Segen und Schutz Gottes für unseren Kaiser. Die weisevolle Stimmung wurde noch vertieft durch den Vortrag eines Gesanges des Schulchors unter Leitung des Herrn Kantor Semmler und durch Gedichtvorträge zweier Konfirmanden. Im Mittelpunkt stand die Festrede des Herrn Bürger-schullehrers Doft, der über unseren Kaiser im Weltkriege sprach. In seinen kindertümlichen Ausführungen legte er anschaulich zunächst dar, wie unser friedliebender

Kaiser, durch die Niedertracht der Feinde gezwungen zum Schwert zu greifen, mitten im Weltkriege da steht, als ein freier, echtdeutscher, frommer Mann. Es wurde dann weiter gezeigt, daß der Kaiser jetzt seinem Volke so nahe steht wie nie zuvor. Die wichtigsten Teile der Ansprache behandelten die Beziehungen des Kaisers zu seinem Heere, dem er ein gütiger, treusorgender Vater ist, zu den Führern, denen er für ihre Taten dankt, zu den Verbündeten, denen er die Treue hält wie ein echter Hohen-zoller, zu den Feinden, deren Niedertracht ihn bedrückt. Die Rede schloß mit dem Wunsch, daß der Kaiser bald wieder über ein friedliches, machtvolles Deutschland herrschen möge. Den Klaren in ihrer Form wohlge-wählten Ausführungen des Redners lauschte die aufmerk-same Festgemeinde mit lebhaftem Interesse. Der An-sprache folgte der Chorgesang: Heil unserm Kaiser, woran sich wiederum zwei Gedichtvorträge anschlossen. Mit dem allgemeinen Gesänge: Deutschland, Deutschland über alles... endete die schön verlaufene Schulfeier.

Bürgerschule an der Gabelberger Straße.

Bereits vormittag 8 Uhr versammelten sich die noch vorhandenen Lehrkräfte und die Kinder der letzten drei Schuljahre im geschmückten Festsaal der Schule an der Gabelberger Straße um den Geburtstag des deutschen Kaisers durch eine Feier feierlich zu begehen. Als Gäste hatten sich eingefunden Herr Pfarrer Meusel und Angehörige des Lehrerkollegiums. Der Schülerchor unter Leitung des Herrn Bürger-schullehrers Krebs begann die Feier mit dem Gesänge des Väterländischen Dankgebetes. Diesem folgte ein Schülervortrag; betitelt: Schwert aus der Scheide. Hierauf ergriff Herr Bürger-schullehrer Scheibe das Wort zur Festrede. In den einleitenden Bemerkungen ging der Redner vom gegenwärtigen Weltkriege aus, sprach zunächst über die Person unseres Kaisers und über sein Bestreben, dem deutschen Volke den Frieden zu erhalten und ver-breitete sich dann ausführlich über das Thema: Das Deutsche Volk und unsere Zeit. Unsere Zeit, so führt Herr Scheibe aus, zeigt den Kaiser auf der Höhe seines Lebens. Wollen wir ihn recht verstehen, so müssen wir unsere Zeit mit ihrer Größe und ihrem Ernst verstehen und recht zu würdigen wissen. Die späteren Geschlechter werden uns preisen, daß wir diese große Zeit erleben durften. Wir sind aber der großen Zeit nur wert, wenn wir uns ihrer voll bewußt sind, wenn die weltgeschicht-liche Zeit kein kleines Geschlecht findet. Und des dürfen wir uns rühmen, die große Zeit hat im deutschen Volke auch ein großes Geschlecht gefunden. Der innere Wert unseres Volkes, der nicht allein im Fleiß und Gründlich-keit, in Treue und Wahrheit, in Sittlichkeit und Gerech-tigkeit, sondern auch in großer Opferwilligkeit und starken Selbstenmut besteht, hat sich in ungeahnter Größe in un-serer Zeit offenbart. Als unser Kaiser am 1. August ver-gangenen Jahres zu den Fahnen rief, schloß sich das ganze deutsche Volk wie eine Familie, einig in der Liebe, einig in Hoffnung. Das ist das Gewaltige dieser un-ergründlichen Zeit. Am Schlusse seiner trefflichen Ausführungen betonte der Festredner, daß tiefe sittliche Kräfte, echt deutsche Art und echt deutsches Wesen es sind, welche uns stark und überwindlich machen über Zahl und Waffe unserer Gegner. Mit den besten Wünschen für Kaiser und Reich endete die fesselnde Rede. Ihr folgten wieder geeignete Gedichtvorträge von Schülern und Schil-lerinnen der oberen Klassen, welche von mit vielem Fleiß eingelebten und wirkungsvoll zu Gehör gebrachten Knaben- und Mädchenchören umrahmt wurden. Mit einem kurzen aber eindrucksvollen Gebet für unseren Kaiser, gesprochen von Herrn Bürger-schullehrer Scherzer, und dem allge-meinen Gesänge des Liedes: Deutschland über alles schloß die erhebende Feier.

Oeffentliche Handelsschule.

In der Oeffentlichen Handelsschule fand vormittags 9 Uhr eine Schulfeier statt, bei der Herr Handelsschul-lehrer Häcker über Volkswirtschaft und Krieg sprach. Deklamationen vaterländischen Inhalts umrahmten die Ansprache.

Deutsche Fachschule für Metallbearbeitung und Installation.

In der Auer Fachschule fand heute vormittag 10 Uhr eine Feier statt, an der das Lehrerkollegium und sämtliche Schüler sich beteiligten. Die Festrede hielt Herr Kunstge-werbler Wehr über unseren Friedens- und Heidenkaiser. Schüler Köhler sprach den Prolog und die Schüler Egloff und Müller trugen einige Gedichte vor. Die Feier wurde umrahmt durch den Gesang mehrerer patri-otischer Lieder.

Kaisers Geburtstag im Reiche.

Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung bringt zum Geburtstag des Kaisers einen Beikartikel, in welchem es am Schlusse heißt: Nicht Ruhmesucht, sondern klare Erkenntnis der Gefahren und Pflicht und Gefühl der Verantwortung für die Sicherung der nationalen Wohl-fahrt und Zukunft ließen den Kaiser Schöpfer einer den Anforderungen der Zeit entsprechenden Kriegsflotte und Umgestaltung des gesamten Heerwesens werden. Das dankt dem Kaiser das ganze deutsche Volk aus tiefstem Herzen, und es dankt mit gleicher Innigkeit dem Herrscher für die unermüdete Wirksam-keit als oberster Führer der Wehrmacht, deren Taten in ihrer wirklichen Größe erst die Zukunft wird voll würdigen können. Boverst vermag das deutsche Volk dem Kaiser dadurch allein zu danken, daß es gleich un-seren Kämpfern draußen dem Geiste der Pflicht-erfüllung für das Vaterland und dem Willen zum Siege unterbrüchlich treu bleibt.

Gnadenerlaß des Kaisers.

Das Armeekorrespondenzblatt veröffentlicht folgen-den Allerhöchsten Gnadenerlaß: Ich will in dankbarer Anerkennung der von Meinem Heere in schweren Kämp-fen errungenen Erfolge auch an Meinem diesjährigen Geburtstag allen Militärpersonen des aktiven Heeres, der aktiven Marine und der Schutztruppen, so weit nicht einem der hohen Bundesfürsten das Begnadigungs-recht zusteht, die gegen sie von Militärbehörden ver-hängten Disziplinarstrafen, sowie die von Militärge-richts des Preussischen Kontingents oder vom Gouver-nementsgericht Ulm verhängten Geld- und Freiheits-strafen oder den noch nicht vollstreckten Teil aus Gnade erlassen, sofern die auferlegten Freiheitsstrafen sich Monate nicht übersteigen. Ausgeschlossen von der Be-gnadigung sollen jedoch Personen sein, die 1. unter der Wirkung von Ehrenstrafen stehen, 2. bei der Be-zugung der Strafe sich schuldig gemacht haben. Ist auf Geldstrafe neben Freiheitsstrafe erkannt, so ist die Geld-

Strafe nur dann erlassen, wenn die Freiheitsstrafe unter diesen Erlass fällt. — Ein weiterer Allerhöchster Erlass erweitert die Erlasse vom 27. Januar 1915 und 24. April 1915 über die Niedererschlagung von Straftaten gegen Kriegsteilnehmer dahin, daß die bisher noch nicht niedergeschlagenen und noch nicht rechtskräftig erledigten Untersuchungen gegen Personen, die vor dem heutigen Tage die Eigenschaft als Kriegsteilnehmer erlangt haben, wegen der in den erwähnten Erlassen bezeichneten Straftaten niedergeschlagen werden, wenn die Straftaten vor dem heutigen Tage und vor der Einberufung des Täters zu den Fahnen begangen sind. Auch in diesen Fällen erfolgt die Niedererschlagung unter der Bedingung, daß Entfernung aus dem Heere oder der Marine oder Dienstentlassung oder Verlust der Eigenschaft als Kriegsteilnehmer nicht in Frage kommt. Weiter werden den Teilnehmern an dem gegenwärtigen die vor ihrer Entlassung von den Fahnen durch Urteil oder Strafbefehl eines preussischen Zivilgerichts einschließlich der auf Grund des Belagerungszustandes gebildeten außerordentlichen Kriegsgerichte oder durch Strafverfügung einer preussischen Polizeibehörde oder durch Strafbefehl einer preussischen Verwaltungsbehörde wegen der vor der Einberufung zu den Fahnen begangenen Straftaten bis zum heutigen Tage rechtskräftig erkannten Strafen in Gnaden erlassen, sofern die einzelne Strafe oder ihr noch nicht vollstreckter Teil nur in Verweis, Geldstrafe, Haft, Festungshaft bis zu einem Jahr einschließlich oder Gefängnis bis zu einem Jahre einschließlich allein oder in Verbindung mit einander oder mit Nebenstrafen besteht. Der Erlass der Nebenstrafen erstreckt sich jedoch nicht auf die militärischen Ehrenstrafen. Ausgeschlossen von den Gnadenbeweisen bleiben auch hier Personen, bei denen Entfernung aus dem Heere oder aus der Marine, Dienstentlassung oder Verlust der Eigenschaft als Kriegsteilnehmer in Frage kommt. Endlich wird der Justizminister ermächtigt, zugunsten von Kriegsteilnehmern und deren Hinterbliebenen in Straffachen, die vor preussischen Zivilgerichten geschwebt haben, die Kosten, so weit sie noch nicht erlassen sind, ganz oder teilweise auch unter Rücksichtung bereits gezahlter Beträge niederzuschlagen. — Ein dritter Allerhöchster Erlass betrifft die Löschung von Strafeinträgen. Im Strafregister und in den polizeilichen Akten sollen alle Vermerke über die bis zum 27. Januar 1906 (einschließlich) von preussischen Zivil- oder Militärgerichten erkannten, sowie über die von preussischen Polizeibehörden bis zu dem bezeichneten Tage festgesetzten Strafen gelöscht werden, wenn 1. der Bestrafte keine anderen Strafen erhalten hat als Gefängnis bis zu einem Jahre einschließlich oder Arrest oder Haft oder Geldstrafe oder Verweis; 2. gegen den Bestraften nach dem 27. Januar 1906 bis zum heutigen Tage nicht wieder auf Strafe wegen eines Verbrechens oder Vergehens gerichtlich erkannt ist. — Ein weiterer Allerhöchster Gnadenbefehl ordnet an, daß in den Strafregistern und polizeilichen Akten auch die Vermerke über die bis zum 27. Januar 1906, von Marine-, Konsular-, Schutztruppen- und Schutzbereichsgerichten verhängten Bestrafungen aller derjenigen Personen zu löschen sind, die keine schwere Strafe als Geldstrafe oder Gefängnis bis zu einem Jahre erlitten haben und in den letzten 10 Jahren nicht wieder wegen Verbrechens oder Vergehens verurteilt sind.

Die Feier im großen Hauptquartier.

Die Feier des Geburtstages des Kaisers fand im Großen Hauptquartier bereits gestern statt. Die Glückwünsche des Kaisers Franz Josef überbrachte der Erzherzog-Thronfolger persönlich, die der verbündeten Armeen der Oberbefehlshaber Generaloberst von Höpfer, der Kaiser dankte auf die Ansprache des Erzherzog-Thronfolgers und brückte die Zueversicht auf den endgültigen Sieg aus. Der 27. Januar wird nur durch einen Gottesdienst gefeiert werden.

Der Glückwunsch des Königs von Sachsen.

König Friedrich August hat an den Kaiser nachstehendes Telegramm gerichtet: Seiner Majestät dem Kaiser, Großes Hauptquartier. Zu Deinem heutigen Geburtstag bitte ich Dich, meinen besonders warmen und aufrichtigen Dank entgegenzunehmen. Durften wir schon vor einem Jahre diesen Tag mit demütigen Dank gegen Gott dem Herrn begehen, der sich seit Beginn des gewaltigen Weltkrieges so wunderbar zu unserer gerechten Sache bekannt hatte so kannst Du heute wieder auf ein Lebensjahr zurückblicken, in dem des Herrn Gnade Dir in den schweren Aufgaben dieser ersten Zeit Tag für Tag zur Seite gestanden hat. Von Sieg zu Sieg sind unter Deiner obersten Leitung unsere tapferen Truppen vorwärts geschritten, während auch unsere bisherigen und neuzuzukommenden Verbündeten herrliche Erfolge errungen haben. In der Heimat aber hat das gesamte Volk keine Gelegenheit vorbeigehen lassen, um den entschlossenen Willen zum Siege auf dem wirtschaftlichen Kampfe zu betätigen. Gott sei mit Dir auch in dem neuen Jahre mit seinem reichen Segen.

Friedrich August.

Was die Berliner Presse sagt.

Die heutigen Berliner Morgenblätter bringen in den Kaiser-Geburtsartikeln übereinstimmend zum Ausdruck, daß es kaum je einen Herrscher an der Spitze eines mächtigen Staates gegeben habe, der mit größerer Inbrunst gewünscht, daß die Schrecken eines Krieges seinem Lande erspart bleiben möchten, als Kaiser Wilhelm II. Die Kreuzzeitung sagt: Im Spinnweb war's, der Kaiser hatte sich niedergebogen an den Geldengräbern im Westen; als er sich erhob, waren seine ersten Worte: Ich habe es nicht gewollt. Wäre es nach dem Wunsch des Kaisers gegangen, so ständen wir noch mitten im tiefsten Frieden. Im Vokalanzeiger heißt es: Aber so stark auch die Friedensliebe des Kaisers war, sie fand ihre Grenze in dem Augenblick, in welchem die heiligsten Güter nur noch durch das Schwert verteidigt werden konnten. Die

Deutsche Tageszeitung hebt hervor, daß der Krieg bei allen Schrecken manchen Segen gebracht habe. Das deutsche Volk verstehe jetzt seinen kaiserlichen Herrn besser als je zuvor. Es wisse, daß es in erster Linie des Kaisers Verdienst sei, wenn wir bisher diesen Krieg sieghaft geführt und die sichere Hoffnung hegen dürfen, einen ehrenvollen Frieden zu erringen. Post und Germania stellen fest, daß die Einschränkung der äußeren Feier doppelt und dreifach aufgewogen werde durch die tiefe Erinnerung, die sie erfahren hat. Die Postische Zeitung sagt: Es kann weiter Parteien geben zur Rechten wie zur Linken, aber über der Partei steht das Vaterland, und da der Kaiser nur an das Vaterland dachte, so hat sein Ausspruch den schönen Sinn, daß er die Verleugerversuche früherer Zeiten mißbilligt und der Vergessenheit anheimgebe. Das Berliner Tageblatt sagt: Möge das neue Lebensjahr Kaiser Wilhelm II. bald auf den Gipfel führen, von wo das Ziel des Völkeringens sichtbar wird, der ehrenvolle Friede, der die Gewähr für seine Dauer in sich birgt.

Sächsischer Landtag. Erste Kammer.

Gestern, Mittwoch mittag fand die achte öffentliche Sitzung der Ersten Kammer statt, der auch Prinz Johann Georg betwohnte. Nach dem Vortrage der Registratorie und der Bekanntgabe der Beschlüsse auf die Eingänge durch den Präsidenten erfolgte zunächst durch Jurist die Wahl des Herrn Kammerherrn v. Carlowitz-Ruduckstein zum stellvertretenden ständischen Mitgliede in den Verwaltungsausschuß für die Gebäudesicherung der Landes-Brandversicherungsanstalt auf die Zeit bis Ende 1918 und die Wahl der Herren Sekretär Oberbürgermeister Dr. Rauebler-Bauchen, Oberbürgermeister Keil-Zwickau und Geh. Oekonomierat Steiger-Kleinbauchen zu Mitgliedern und der Herren Geh. Oekonomierat Steiger-Deutevitz, Oberbürgermeister Dr. Sturm-Chemnitz und Kammerherrn v. Carlowitz zu stellvertretenden Mitgliedern in den Verwaltungsausschuß für die Gebäudesicherung, sowie der Herren Oberbürgermeister Dr. Hip-Reißen und Kommerzienrat Dr.-Ing. Reinicker-Chemnitz zu Mitgliedern und der Herren Rittergutsbesitzer Dr. Feder-Ritteritzsch und Kammerherr Graf v. Kommeritz-Edmannsdorf zu deren Stellvertretern in den Verwaltungsausschuß für die Mobiliarversicherung der Landes-Brandversicherungsanstalt auf die Zeit vom 1. Januar 1917 m. Sodann berichtete Hr. Kammerherr Dr. Sahrer v. Sahr-Dahlen namens der zweiten Deputation über Kap. 44 und 44a des ordentlichen Staatshaushaltsetats für 1916/17, Akademie der bildenden Künste zu Dresden, und Kunstzwecke im allgemeinen, und beantragte, in Uebereinstimmung mit der Zweiten Kammer die vorgeschlagenen Einstellungen zu bewilligen. Die Kammer nahm den Antrag einstimmig an. Hr. Kammerherr Wirl. Geh. Rat von Schönberg, Czjellenz, erstattete schließlich noch namens der vierten Deputation die Anzeige über vier für unzulässig erklärte Petitionen, womit die Sitzung nach Verlesung und Genehmigung des Protokolls gegen 1/1 Uhr ihr Ende fand. Nächste Sitzung, Mittwoch, den 2. Februar vormittags 9/12 Uhr.

Die staatliche Regelung der Verhältnisse am Devisenmarkt.

Der Einfluss der Devisenkurse auf die Preisgestaltung am Lebensmittelmarkt ist groß. Jede eingeführte Ware verteuert sich nämlich um soviel Prozent, als die deutsche Währung der ausländischen gegenüber unabweisbar geworden ist. Nehmen wir z. B. an, der Berliner Butter koste in der Schweiz 200 Franken, d. h. nach den vor dem Kriege bestehenden Verhältnissen berechnet, ungefähr 100 Mark. Nun ist der Wert des Franken im Kriege an den deutschen Börsen gestiegen, sagen wir von 0,80 Mark auf 1 Mark. Infolgedessen kostet jetzt der Zentner aus der Schweiz eingeführter Butter in Deutschland 200 Mark, statt wie früher 160 Mark. Da nun das Deutsche Reich aus den umliegenden neutralen Ländern Nahrungsmittel bezieht, so wirkt, wie das Beispiel zeigt, der hohe Preisstand ausländischer Geldsorten, d. h. der Devisenmarkt, verunsichernd, und das gerade in Waren, deren Verbilligung sehr wünschenswert wäre. Da nun der hohe Devisenstand durch die Nachfrage nach ausländischen Zahlungsmitteln und Auslandsguthaben bedingt ist, deren Mangel wiederum durch das Fehlen des Exports nach dem Auslande entstanden ist, so ist der Preissteigerung am Devisenmarkt direkt nur zu begegnen durch tunlichste Förderung des Exports und durch Verkauf von in deutschem Besitz befindlichen fremden Wertpapieren nach dem Auslande oder indirekt dadurch, daß der Import möglichst beschränkt bleibt.

An der Steigerung der Devisenkurse an den deutschen Börsen war auch die Spekulation nicht unschuldig. Sie trieb am Devisenmarkt ihr Spiel und steigerte die Kurse trotz der ungünstigen Rückwirkungen auf die allgemeine Teuerung und die Nahrungsmittelversorgung durch spekulative Steigerung der Nachfrage und Zurückhaltung von verfügbaren Auslandsguthaben nicht unwesentlich.

Dieser spekulativen Entwertung tritt eine neue Bundesratsverordnung vom 20. Jan. entgegen. Sie bezweckt die Ausschaltung spekulativer Wachsenschaften. Der Devisenhandel wird monopolisiert. Unter Kontrolle der Reichsbank ist einer Reihe von Banken und Bankfirmen in Berlin, Frankfurt a. M. und Hamburg das alleinige Recht übertragen worden, in Devisenhandel zu treiben. An diese Banken und Bankfirmen hat sich die übrige Bankwelt wie der Devisen benutzende Geschäftsverkehr zu wenden. In den darauf bezüglichen Anträgen muß der Zweck, für den Auslandsguthaben benötigt werden, angegeben werden. Der Reichsbank oder den Monopolbanken steht das Recht der Ablehnung zu. Damit kann die spekulative Tätigkeit am Devisenmarkt als ausgeschaltet angesehen werden,

umso mehr, da die Bestimmungen des Bundesrats solche Angaben unter schwere Geld- und Freiheitsstrafen stellen. Die Bestimmungen des Bundesrats werden hoffentlich ihren Zweck erreichen. Da ihnen aber in der Hauptsache vorbeugender Charakter innewohnt, so wird erst die Entwicklung der Devisenkurse abzuwarten sein, ehe man sagen kann, ob nicht weitere Schritte notwendig werden. Auf diese weisen bereits die mit den Bestimmungen veröffentlichten offiziellen Mitteilungen hin, die für eine Besserung der deutschen Valuta die schon oben erwähnten Hilfsmittel empfehlen: Zunächste Steigerung der Ausfuhr, Verkauf von im deutschen Besitz befindlichen fremden Wertpapieren, Einschränkung des allgemeinen Imports und Ausschaltung des Luxusimports (Kaviar, Austern, feiner russische Pelze, französische Kleider und Kleiderstoffe). Es steht zu erwarten, daß die neue Bundesratsverordnung, die am 28. Januar in Kraft tritt, den Import notwendiger Bedarfsartikel und von Nahrungsmitteln verbilligen, und nicht unwesentlich mit dazu beitragen werde, die Teuerungsvhältnisse am Nahrungsmittelmarkt zu mildern. So dient sie der Allgemeinheit, indem sie die volkswirtschaftlichen Zwecke und die staatsbürgerlichen Pflichten über privatwirtschaftliche, spekulative Wachsenschaften und Tendenzen stellt.

Neues aus aller Welt.

* Deutsche Kriegsgefangene in der Schweiz. Gestern kamen in Davos 100 deutsche Kriegsgefangene Soldaten und 5 Offiziere in Begleitung vom Oberleutnant Vlenhaus und 4 Sanitätsoldaten an. Sie wurden von dem deutschen Konsul in Davos, einer Abordnung des deutschen Hilfsvereins von Kur und einer großen Menschenmenge empfangen. Die Gefangenen stammen aus verschiedenen französischen Gefangenenlagern. Im Hotel wurde den Ankommen ein Mittagessen geboten, in dessen Verlauf der deutsche Konsul Danktelegramme an den Bundesrat und an den Papst zu Händen des Bischofs von Chur verlas.

* Zwölf Zentner Korn — im Kleiderschrank! Einen neuen Beitrag zu einem traurigen Kapitel gibt die Schaumburg-Lippische Landeszeitung. Der Aushuß, der die Getreideeinsparungen nachzuprüfen hatte, kam in ein Haus, wo die Bauersleute abwesend waren. Sie ließen sich von dem siebenjährigen Sohn den Kornboden zeigen und fragten ihn dann, ob sie denn nicht mehr Korn hätten. Darauf erklärte der anscheinend Bekränkte, daß im Kleiderschrank noch Seide voll Korn stünden. Man fand volle 12 Zentner versteckt vor!

* Ueberschwemmungen auf der Insel Java. Ueberschwemmungen richteten auf der Insel Java großen Schaden an. In Batavia floßen Hunderte von Eingeborenen aus ihren Wohnstätten. Mehrere Erdstöße unterbrachen den Eisenbahnverkehr. In der Nähe von Damarra stürzten 38 Häuser zusammen. Ein weiterer Erdstoß zerstörte 13 Häuser, 4 Menschen wurden getötet, 8 verwundet und 7 vermisst.

* Städtische Schweinemästerei. Der Magistrat in Landsberg a. W. richtet jetzt eine eigene Schweinemästerei ein, um sich von den Händlern unabhängiger zu machen. Da auch ein großer Teil des Futters in Landsberg beschafft werden kann, so hofft man, das Schweinefleisch für die städtische Fleischerei in genügender Menge beschaffen zu können.

* Ein deutscher Dampfer auf Grund geraten. Der deutsche Dampfer Kresmann, 500 Tonnen groß, ist auf der Reise von Stettin nach Stockholm am Sonntagabend bei Utlängan auf Grund geraten und leck geworden. Die Mannschaft ist an Land gegangen. (W. T. B.)

* Prämien für Handelschiffe die U-Boote rammen. Die italienische Zeitschrift Marina Mercantile Italiana hat eine Sammlung zur Auszahlung von Prämien an Handelschiffe, welche Unterseeboote rammen, eröffnet. Bis jetzt sind 12 000 Lire eingegangen.

* Erdstöße in Siebenbürgen. In verschiedenen Städten Siebenbürgens sind Erdstöße vorgekommen, so in Schefsburg, Kronstadt, Seilagy-Sromlyo, Nagyenyed, Sächsisch-Regen und Fogoras. In Schefsburg, wo das Erdbeben morgens 8 Uhr 37 Minuten verpült wurde, sind Schornsteine umgestürzt und die Mauern an vielen Stellen gesprungen. Die Bevölkerung flüchtete ins Freie. Es ist niemand verunglückt.

Der Londoner Arzt und die angebliche Medizinflasche.

Unter den Gebrauchsgegenständen, an denen die Engländer gegenwärtig sehr fühlbaren Mangel leiden, spielen die Medizinflaschen eine große, in England vielbesagte Rolle. Dieser Mangel erklärt sich daraus, daß man in Großbritannien früher den größten Teil der Medizinflaschen aus Deutschland bezog und daß die englische Glasindustrie nicht imstande ist, der durch den Krieg so sehr gesteigerten Nachfrage zu entsprechen. Diese Umstände waren die Ursache einer gegen einen Londoner Arzt gerichteten polizeilichen Untersuchung. Der Arzt hatte ein schwerkrankes Kind behandelt und war dabei ertappt worden, wie er nach dem Tode des Kindes heimlich die Medizinflaschen, die die bei der Behandlung gebrauchten Mittel enthielten, fortnahm. Dies erregte den Verdacht der Eltern, sie glaubten, der Arzt habe den Tod des Kindes durch Anwendung eines falschen Mittels verursacht und dies hierauf zu verbergen versucht. Die Anzeige wurde gegen den Arzt erstattet, und man nahm eine genaue Untersuchung sowie eine Sektion der Leiche vor, wobei man feststellte, daß das Kind schließlos eines natürlichen Todes gestorben war. Schließlich führte die Aussage des Arztes zur Lösung dieses Detektivromans. Der Arzt erklärte nämlich, er habe die Medizinflaschen einfach eingesteckt, weil diese Flaschen in England jetzt so selten und nur zu teuren Preisen zu erhalten seien, worauf Freilassung erfolgte.

Beilage zu Nr. 21 des Auer Tageblattes und Anzeigers für das Erzgebirge Donnerstag, den 27. Januar 1918

Neu... Balkan... Brennp... Bierber... Bulgari... Bormar... vorwärts... mer ist... ger. B... tel-Ma... zember... bings, i... vorwärts... den Rän... den. N... Dibra—... Versuch... und Wa... hen St... beseit... Berat... rung de... ferdich... bulgaris... Berat, i... hlicher... mit dies... nach B... etwas w... überha... die eine... können... Straßen... her diese... unwegs... das unv... schmale... an halbr... eine Be... ist auch... liegender... Eigentü... strömt, ... und Wa... rat selb... durch m... südwestl... von Alb... In Bal... nische... sie noch... dem Se... die Mus... um ihre... Ven. D... Balona... sicut wir... hängen, ... in den... garischen... den, hab... heit ihre... und in d... Seere de... zeigt, au... da das... führten... Idee... Mittwoch... fest. St... stöhen se... Eine... richten a... nien die... lommen a... wurde v... vana wite